

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat!

## **Visionen für ein lebenswertes Böblingen, für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt**

Dafür stehen die Grünen in Böblingen seit 20 Jahren und unsere Arbeit wird wahrscheinlich auch noch die nächsten 20 Jahre notwendig sein.

Heute entscheiden wir über den Haushalt 2012, er besteht aus über 600 Seiten, bedruckt mit Zahlenkolonnen, und, überspitzt gesagt, sollen wir nach Vorstellung des Haushalts durch die Verwaltung innerhalb kurzer Zeit sagen, ob wir zum Beispiel auf Seite 407 für die Kultur im Zentrum XY 1000 Euro mehr oder weniger ausgeben wollen. Das ist schon sehr ernüchternd, wenn man so vom Papier „erschlagen“ wird.

Mein Ansatz ist, dass wir uns als Gemeinderat zunächst Gedanken machen über die Schwerpunkte. Was ist uns wichtig in Böblingen und wofür wollen wir unser Geld ausgeben, also ein „Top-Down“-Ansatz. Wir brauchen eine grundsätzliche Diskussion in der Stadt: wofür wollen wir unsere 160 Millionen (immerhin eine ganz schöne Summe!) denn ausgeben. Im Moment aber fehlen uns die konkreten Zielsetzungen (außer für den Kostendeckungsgrad der Musikschule, den Eindruck habe ich manchmal).

Es fehlen zum Beispiel Zielsetzungen, die sich mehr am Inhalt festmachen und nicht an der Art der Ausgabe (Investitionen, Personalkosten, ...).

Wie viel wollen wir ausgeben für

- Kultur
- Sport
- Schulen, Bildung generell
- Kindergärten
- Verwaltung
- Straßen, Parkhäuser

Wollen wir bei der Musikschule einen Kostendeckungsgrad von 50% und beim Stadion nur einen von 3,8%? Es musste übrigens eigens von Herrn Kirn eine Anfrage gestellt werden, um dies zu ermitteln.

Was herauskommt, wenn wir uns den Haushalt auf diese Weise ansehen, ist ein **„Zurück an den Absender“** → **„Bitte überarbeiten, Herr Lützner!“** **SO lehnen wir den Haushalt ab - im Verwaltungsbereich müssen 2 Millionen runter, im Verkehrsbereich 2 Millionen runter und im Kindergartenbereich 2 Millionen hoch.**

(Ich sage Ihnen, das geht. Jedenfalls geht es so bei unseren großen Firmen, mit denen unser OB so gerne Werbung macht, und die Summen sind dort sogar teils noch wesentlich höher. Und ganz am Rande, ich habe es in meiner beruflichen Praxis noch nicht erlebt, dass nach Einsatz eines externen Beraters plötzlich die Zahl der Stellen steigen soll! ??) Die Verwaltung schafft sich auch gern zusätzliche Arbeit, als Beispiel sei hier nur unsere Kindergartensatzung genannt mit 60 (sechzig!) unterschiedlichen Kostensätzen – und eine der von Herrn Lützner gewünschten zusätzlichen Stellen ist für die Verwaltung der Kindergartengebühren.

**Gehen wir also von unserer „grünen“ Zielsetzung aus, was braucht das Böblingen der Zukunft? Es soll eine Stadt sein, in der sich die Bürger und Bürgerinnen wohlfühlen, in der sie einander begegnen, in Kontakt kommen und durch die sie nicht nur durchfahren, um schnell nach Stuttgart zu kommen.**

**In Kürze: weniger Beton und Straßen, mehr Bildung, mehr Kultur, eine höhere Energieeffizienz und ein funktionierender öffentlicher Personennahverkehr, außerdem Car-Sharing statt Individualautos.**

**Vorfahrt für den Rad und Fußverkehr, statt Asphaltpisten, die den städtischen Raum zerschneiden. Also eine Entwicklung dieser Stadt hin zu mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität.**

Geld ist genug vorhanden, immerhin haben wir 160 Millionen zu verteilen jedes Jahr.

kommen wir nun zu **unseren wichtigsten Anträgen** in diesem Jahr

### **Die Zukunft der Bildung: Inklusion und Gemeinschaftsschule**

Leider hat die Verwaltung und auch der Verwaltungsausschuss unseren Antrag, schon mit der Planung des Umbaus einer Grundschule für die „Inklusion“ auf die lange Bank geschoben. Dies ist sehr schade, denn so werden wir nie und nimmer bereits zum Schuljahr 2013 eine „inklusive“ Schule haben. Ich darf daran erinnern, dass gemäß der UN-Behindertenrechts-Konvention, die bereits 2009 in Deutschland in Kraft getreten ist, auch Schüler und Studierende mit körperlichen oder geistigen Behinderungen an regulären Schulen und Hochschulen unterrichtet werden müssen.

Unserer und der UN Meinung nach haben Menschen mit Behinderungen einen Anspruch auf volle Teilhabe an der Gesellschaft. Voraussetzung und Element dieser Teilhabe ist ihre volle Integration in das allgemeine Schulwesen. Ja, sicher, die Verwaltung sagt zu Recht, vielleicht kommen irgendwann Gelder vom Land, aber wir meinen, warum sollen wir immer nur Abwarten und nicht einmal auch vorneweg schreiten.

Wir schlagen außerdem zum Thema „Weiterentwicklung der Bildung“ vor, nicht nur den Schulentwicklungsplan für die Stadt Böblingen weiterzuentwickeln, sondern sich auch neue Schulmodelle anzuschauen. Vor dem Hintergrund veränderter Nachfrage, demographischer Entwicklung und längerem gemeinsamen Lernen halten wir es für sinnvoll, vor Ort Schulen zu besuchen und mit Betroffenen zu sprechen, zum Beispiel die Schule des Jahres 2011, die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule in Göttingen zu besuchen.

Im Land Niedersachsen ist gemeinsames Lernen schon seit langer Zeit etabliert, sodass gute Rückschlüsse auf die Funktionsfähigkeit solcher Schulen möglich sind. Alternativ könnte z.B. die Geschwister-Scholl-Schule in Tübingen ([www.gss-tuebingen.de](http://www.gss-tuebingen.de)) besucht werden. Seit dem Schuljahr 09/10 führt diese Schule den Schulversuch „erweiterte Kooperation“ durch.

Unser Ziel sollte es sein, mindestens ein Böblinger Gymnasium zur Gemeinschaftsschule weiterzuentwickeln.

### **Die Zukunft in der Kommunikation: Freier und offener Austausch von Informationen**

Nachhaltigkeit ist, wie wir wissen nicht nur im Bereich Energie und Bildung notwendig, sondern auch im Bereich Software, ein Bereich, in dem sich in der Regel nicht so viele Leute als Fachleute fühlen wie im Bildungsbereich – aber ich hoffe, ich kann Ihnen dieses Thema nahe bringen, kommen wir also zum nächsten Antrag **Open-Source**

Ich wurde kürzlich eingeladen, auf einem EU-weiten Workshop zu „Open Source in European Public Administrations“ über die Ansichten der Grünen zu Open Source und Open Standards zu referieren. Als ich mich näher über das Thema informiert habe und die Wichtigkeit des Themas mir erneut so richtig klar geworden ist, bin ich zu dem Entschluss gekommen, dass auch das entsprechende Böblinger Projekt ein Richtiges war und reaktiviert werden muss.

Wichtig ist in einer freien Welt der freie Austausch von Informationen und die Zugänglichkeit zu Informationen. Dabei müssen wir die Schwellen gering halten. Den wenigsten ist vielleicht bewusst wie wenig es Offenheit im Bereich von ganz gewöhnlich Officedokumenten gibt. So hat Microsoft zwar das verwendete Dokumentenformat spezifiziert, aber auf immerhin 6000 Seiten!

Daher gehen Kritiker davon aus, dass es für andere Softwarehersteller praktisch unmöglich ist, das Dateiformat korrekt und vollständig in ihren Anwendungen zu verwenden.

Wir speichern also unsere Dokumente in einem Format, das nur ein einziger Hersteller auf der Welt versteht!

Dies ist aus unserer Sicht sowohl ein Sicherheitsproblem als auch ein Nachhaltigkeitsproblem, und, wenn man so will, sogar ein Problem unserer Demokratie.

Es geht hier nicht (nur) um Geld, es geht einfach prinzipiell um die Austauschmöglichkeiten von Dokumenten mit anderen.

Manche von Ihnen werden sich noch daran erinnern, dass wir anfangs im **Internet** ein ähnliches Problem hatten „diese Seite ist optimiert für den Internet Explorer von Microsoft“.

Dies ist inzwischen Historie, alle haben eingesehen, dass es sinnvoll ist, wenn die Dokumente von Software und Hardware vieler Hersteller angezeigt werden können. Auch mit den Millionenstrafen der Europäische Union ist Microsoft gezwungen worden, hier den offenen Austausch zu pflegen. Dasselbe sollten wir mittelfristig auch bei Officedokumenten erreichen.

Wir schlagen daher vor, an unser 2007 begonnenes Projekt zum möglichen Einsatz von Open Source Software (das ist Software, deren Quellcode frei zur Verfügung steht) und der Verwendung von Offenen Standards wieder anzuknüpfen, um zumindest den Anschluss nicht zu verlieren. Die damals gewonnenen Erkenntnisse und Dokumente sind jedenfalls noch auf der Homepage der Firma zu finden, die die Stadtverwaltung damals unterstützt hat.

Auf der Seite von PC Software braucht es ebenso viel Druck, um das Monopol von Microsoft wieder in eine vernünftige Wettbewerbssituation umzuwandeln, genau wie dies im Bereich Internet bereits geschehen ist. Wo bleibt denn hier eigentlich die FDP mit ihrer Forderung nach „freier“

Marktwirtschaft? Ich erfahre übrigens erst aus dem Haushaltsplan 2012, dass bereits 100000 Euro für Microsoft Office Software eingeplant ist – dies ist auch ein schönes Sümmchen, das wir uns sparen können.

## **Die Zukunft der Kultur**

### **Selbstbestimmt, Eigeninitiative fördern und die Abwanderung der jungen Leute nach Stuttgart verhindern**

Das ist meine Überschrift für die Zukunft der Kultur in Böblingen.

Dies sollte uns auch ein wenig Geld Wert sein, gegenüber vielen anderen Aufgaben sind hier nämlich nur die berühmten Peanuts notwendig, um eine Wirkung zu erzielen. Unser Antrag, den Böblinger Kultureinrichtungen die Verfügung über die eingenommenen Eintrittsgelder zu geben, zielt in diese Richtung.

Die städtischen Kultureinrichtungen sind ein lebhafter und spannender Teil der kulturellen Szene unserer Stadt. Ausstellungen und Konzerte beleben die Stadt und wirken positiv nach außen, oft mehr als ein Werbefilmchen oder eine Verlautbarung der Pressestelle der Stadt Böblingen! (hierfür gibt Herr Lützner nur allzu gern Geld aus)

Durch die Eintrittsgelder für Ausstellungen in den Galerien und Museen, für die Aufführungen des Theaters, sowie für Konzerte der Musik- und Kunstschule werden Einnahmen erzielt, die derzeit nur zum Teil bei der jeweiligen Einrichtung verbleiben. Wir schlagen vor, dass die Einnahmen vollständig

dort verbleiben. Damit wird zum einen die Wertschätzung gegenüber der lokalen Kulturszene ausgedrückt, die - auch in den städtischen Einrichtungen - von ehrenamtlichem Engagement geprägt ist. Zudem wird der Anreiz verstärkt, durch attraktive Veranstaltungen mehr BesucherInnen zu gewinnen, die Einnahmen zu erhöhen und direkt davon zu profitieren.

### **Die Zukunft der Mobilität im Ballungsraum: Fußgänger, Fahrräder und Öffentlicher Personennahverkehr**

Kommen wir erst einmal zu den Tiefgaragen. Warum wird bei Tiefgaragen einfach nicht dem Verursacher Prinzip gefolgt? Bei der Musikschule gibt es zum Beispiel ein Ziel für den Kostendeckungsgrad, bei den städtischen Verkehrsbetrieben nicht. Obwohl ich ein Konzept dazu fordere, seit ich im Gemeinderat, passiert .... NICHTS. Man nimmt das einfach als gegeben hin. Schicksal.

Dieses Jahr geht es konkret um die Renovierung der Tiefgarage am Marktplatz, sie kommt in die Jahre und der Brandschutz ist auch nicht optimal – kein Wunder, wenn man bedenkt, wie tief sie im Berg liegt und wie verwinkelt sie ist.

Wir schlagen vor, die vorhandene Situation nicht im wahrsten Sinne des Wortes zu „zementieren“ und hierfür im nächsten Jahr schon einmal knapp eine Million Euro auszugeben, jetzt inne zuhalten und Alternativen zu untersuchen. Insgesamt werden wir für die TG Marktplatz und Kongresshalle 4,75 Millionen Euro einsetzen!! Und der Zuschussbedarf ist schon jetzt ganz erheblich.

Für die Summe von 4,75 Millionen Euro können Sie mehr als 100 Jahre lang den Böblinger Mitarbeitern der Stadt den geforderten Zuschuss zu Ihrem Bus- und Bahnticket zahlen – machen Sie sich bitte mal diese Relation klar.

Ich habe dabei nichts gegen schöne, lichtdurchflutete Parkhäuser, nur die Finanzierung durch ALLE Bürger - immerhin haben in Deutschland etwa 50% der Haushalte kein Auto - ist unsozial.

Es ist absolut überfällig, sich ein Gesamtkonzept für die Böblinger Tiefgaragen zu überlegen, das insgesamt eine Reduzierung der Sanierungskosten ermöglicht. Die schwierige bauliche Lage der Tiefgarage Marktplatz könnte auch durch eine Teilschließung und Verlagerung des Parkens in Richtung weitgehend leer stehende Kongresshallen Tiefgarage passieren. Wenn wir dann die ÖPNV Benutzung bei den städtischen Angestellten fördern würden, so würde sich das Problem sicher entschärfen und die Kosten verringern. (aber nein, hier fehlt die Phantasie)

### **Insgesamt steigen die Ausgaben für den Verkehr**

allein für die Talstraße und die Konrad-Zuse-Strasse geben wir in diesem Jahr etwa 3 Millionen aus – den Erhalt unserer Fahrradwegen lassen wir uns dagegen nur etwa 50000 Euro kosten. Hier sieht unsere Vorstellung einer lebenswerten Stadt eine stärkere Förderung des Fahrradverkehrs vor. Ja, es sind gute Ansätze da, Böblingen ist der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Stadt beigetreten. Allerdings scheint der Effekt der zu sein, dass wir erst einmal auf Zuschüsse warten, die dann wohl zum Teil nicht kommen. Hier müsste die Verwaltung ähnlich pro-aktiv tätig werden wie beim Straßenbau.

Die Untersuchung über den „Modal Split“ - also die Fragestellung **„wie verteilt sich der Verkehr in Böblingen auf die verschiedenen Verkehrsträger Fußgänger, ÖPNV, Fahrrad und Auto – und warum verteilt er sich so“** ist ja leider aufgeschoben wurden (diesmal von meinen Kollegen und Kolleginnen im Gemeinderat). Dabei liegt für mich gerade in einer solchen Untersuchung ein Ansatz, Autoverkehr zu vermeiden. Wir müssen uns die Frage stellen, wie können wir ÖPNV, Fahrrad – ja und auch das Zufußgehen (man denke nur an den Fußgängerübergang über die Tübinger Straße, wo nach wie vor der Wartezyklus über 2 Minuten beträgt für die Fußgänger), wie können wir diese Verkehrsträger attraktiver gestalten. Das bedeutet dann nämlich die Vermeidung von Autoverkehr, unter dem wir alle stöhnen. Frei nach dem Motto „der Verkehr sind alle anderen außer mir“ versuchen wir

immer noch, durch immer mehr Straßen den Verkehr in der Griff zu bekommen, und haben doch längst gemerkt, dass dies ein Teufelskreis ist.

Ja, **für manche Themen braucht es einen langen Atem,**

so hat es nach unserem ersten Antrag

- 20 Jahre gedauert, bis jetzt die **Fußgängerzone** Bahnhofstrasse realisiert werden soll
- 16 Jahre hat es gedauert, bis ernsthaft über die Bewirtschaftung der Parkplätze am Paladion und am Freibad nachgedacht wird. Damals wurde meiner Frau auf Ihren entsprechenden Antrag hin noch vorgehalten: „wir wollen nicht alle wieder auf den Bäumen leben, Frau Dr. Blank!“
- 20 Jahre hat es gedauert, bis ein Kreisverkehr an der Thermalbadkreuzung realisiert werden soll
- und 31 Jahre hat es gedauert, bis wir nach dem erstmaligen Einzug der Grünen in den Landtag nun endlich mit Winfried Kretschmann einen grünen Ministerpräsidenten haben. So lange werde ich persönlich nicht in diesem Gremium durchhalten (sie wissen, in der Familie Blank gilt mehr das Rotationsprinzip), aber wir möchten versuchen, **gemeinsam mit den Kollegen und Kolleginnen der anderen Fraktionen eine zukunftsfähige Stadt zu verwirklichen.**

Denn es gilt: *„die Wahrheit entzieht sich der Abstimmung, sie kommt im Dialog zutage.“* (sagte Peter Amendt, ein Franziskaner)

Und so gilt mein Dank den anderen Gemeinderätinnen und -räten, die teils schon lange hier eine anständige Arbeit machen, dieses gemeinsame Bemühen ist ja zum Beispiel sehr deutlich in den Diskussionen um die Zukunft der Energie-Versorgung und um einen Rückkauf des Stromnetzes zu sehen.

Dank ebenso an die Verwaltung, die sich sehr fachkundig bemüht, die Zielsetzungen des Gemeinderats umzusetzen (und dies darf gerne auch auf 600 Seiten oder mehr passieren).

Sie merken schon, so kurz vor Weihnachten werde SOGAR ICH, der gewöhnlich als streitlustig gilt, etwas harmoniesüchtig, in diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen Frohe Weihnachten und den langen Atem, um die Dinge, die langfristig und nachhaltig richtig sind, auch irgendwann umzusetzen.

Danke schön.

Michael Blank, B90/Grüne Fraktion, Dezember 2011